

Kreativität braucht Zeit: Ein Plädoyer für Geduld in der Erziehung

geschrieben von Redakteur | März 11, 2026



Warum Kinder für ihre kreative Entwicklung vor allem Freiheit, Neugier und Zeit brauchen – und warum pädagogische Beschleunigung oft das Gegenteil bewirkt

Wären Menschen in der Vergangenheit nicht kreativ gewesen, gäbe es die Menschheit vermutlich längst nicht mehr. Immer wieder stehen wir vor unerwarteten Herausforderungen, für die es keine erlernten Lösungswege gibt. Waren diese früher noch überschaubar, ist die Realität heute so komplex geworden, dass es oft schon schwierig genug ist, überhaupt die richtigen Fragen zu formulieren, um Antworten zu finden.

Kreativität bedeutet, neue, originelle und zugleich sinnvolle Ideen, Lösungen oder Ausdrucksformen hervorzubringen. Um sie zu entwickeln, müssen wir uns von vertrauten Denkmustern lösen und neue Wege wagen. Das erfordert Mut, Offenheit und innere Freiheit.

Kreativität lässt sich nicht lehren

Vor diesem Hintergrund zeigt sich: Kreativität lässt sich nicht einfach lehren oder durch Programme erzeugen. Wer ihre Entwicklung bei Kindern unterstützen möchte, braucht vor allem eines – Geduld.

Denn vorgegebene Lösungswege, wie wir ihnen heute leider allzu häufig begegnen, haben mit Kreativität etwa so viel zu tun wie Malvorlagen mit Kunst. Sie mögen entspannend sein und die Feinmotorik fördern, den Geist jedoch führen sie kaum zu neuen Gedanken.

Wer Kinder aufmerksam beobachtet, erkennt schnell, dass sie von Anfang an kreativ sind. Für kleine Kinder ist nahezu alles neu. Um sich in dieser Welt zurechtzufinden, müssen sie eigene Wege entdecken und ausprobieren. Je mehr Erwachsene ihnen diesen Prozess abnehmen, desto stärker greifen sie in diese Entwicklung ein.

Die natürliche Verbündete: die Neugier

Dabei verfügen Kinder über eine mächtige Verbündete: ihre Neugier. Sie ist von Geburt an vorhanden und treibt Kinder dazu an, zu fragen, zu experimentieren und Zusammenhänge zu entdecken. Es ist daher nur folgerichtig, dass ein so freier Geist und scharfer Beobachter wie Pablo Picasso zu der Erkenntnis gelangte: „Jedes Kind ist ein Künstler. Das Problem ist nur, ein Künstler zu bleiben, wenn man erwachsen wird.“

In vielen Vorgaben, die Kindern heute gemacht werden – im Drang, ihre Entwicklung zu beschleunigen und sie möglichst früh „fit für die Gesellschaft“ zu machen –, liegt jedoch oft die Unterdrückung dieser geistigen Freiheit.

Pädagogische Praxis zwischen Anspruch und Realität

Viele pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte sind sich dieser Zusammenhänge durchaus bewusst. Betrachtet man jedoch die Praxis, zeigt sich häufig ein anderes Bild. Es wird erklärt, angeleitet und geradezu zwanghaft gefördert – statt Räume zu schaffen, in denen Kinder selbst entdecken können.

Dabei wird leicht übersehen, dass sich Fähigkeiten und Fertigkeiten schrittweise entwickeln. Entwicklung folgt keinem beschleunigten Lehrplan. Wer den dritten Schritt vor dem ersten erzwingen will, erzeugt meist nur Verwirrung.

Geduld als pädagogische Tugend

Bereits der große Aufklärungsphilosoph Jean-Jacques Rousseau hat diesen Gedanken prägnant formuliert. In seinem Werk *Émile* oder *Über die Erziehung* schreibt er: „Der Erzieher muss viel Zeit verlieren können, um Zeit zu gewinnen.“ Dieser Satz hat im digitalen Zeitalter nichts von seiner Aktualität verloren. Gute Bildung entsteht nicht durch Beschleunigung, sondern durch Geduld, Beobachtung und das Zulassen von Entwicklungsprozessen. Was zunächst wie Zeitverlust wirkt – etwa wenn Kinder selbst entdecken, ausprobieren oder Fragen stellen – führt langfristig zu tieferem Lernen, echter Selbstständigkeit und zu kreativen Fähigkeiten.

Pädagogische Stimmen

Viele bedeutende Pädagoginnen und Pädagogen haben diesen Gedanken bestätigt. Der Begründer der Reggio-Pädagogik, Loris Malaguzzi, formulierte: „Das Kind hat hundert Sprachen, hundert Hände, hundert Gedanken, hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen.“ Auch der Entwicklungspsychologe Jean Piaget betonte: „Das Hauptziel von Bildung ist nicht, Menschen

hervorzubringen, die einfach wiederholen, was andere Generationen getan haben, sondern Menschen, die fähig sind, Neues zu schaffen.“ Und Maria Montessori erinnerte daran: „Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Alle drei Perspektiven verweisen auf denselben Kern: Bildung bedeutet, Entwicklung zu ermöglichen – nicht sie zu erzwingen.

Wenn Bildung beschleunigt werden soll

Gerade heute geraten diese Grundsätze zunehmend unter Druck. Pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte stehen unter wachsendem Erwartungsdruck. Zugleich werden immer neue Bildungsprogramme und Kompetenzen gefordert.

Wer heute wie der didacta Verband Medienkompetenzvermittlung und eine Förderung der Medienmündigkeit in digitalen Umgebungen bereits im Kindergarten oder gar in der Kinderkrippe fordert, der sollte endlich einmal den wissenschaftlichen Beleg für seine vollmundigen Forderungen erbringen, um sich nicht dem Verdacht auszusetzen, dass ihm der Profit wichtiger ist als die Kinder. Nahezu alle wissenschaftlichen Studien weisen darauf hin, dass ein früher und intensiver Bildschirmkonsum die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern beeinträchtigen kann.

Freies Spiel als Grundlage kreativer Entwicklung

Kinder brauchen vor allem Zeit – Zeit für ihre eigene Entwicklung. Diese entsteht nicht in angeleiteten digitalen Unterrichtseinheiten, sondern vor allem im freien Spiel.

Das bedeutet keineswegs, Kinder sich selbst zu überlassen. Für

ihre Bildung benötigen sie sichere Beziehungen, einen geschützten Raum, eine vorbereitete Umgebung und kluge Impulse von Erwachsenen.

All das ist in der Pädagogik seit langem bekannt. Doch im hektischen Alltag gerät diese Einsicht zunehmend in den Hintergrund.

Gerade deshalb lohnt es sich, an eine einfache Wahrheit zu erinnern: Kreativität wächst dort, wo Kinder Zeit haben, ihre Welt selbst zu entdecken. Und genau diese Fähigkeit – kreativ zu denken und neue Wege zu finden – wird auch in Zukunft eine der wichtigsten Kompetenzen des Menschen bleiben.

Gernot Körner